

Krankenhausseelsorge

Liebe Patientin, lieber Patient,

Ihr Weg auf der Suche nach Hilfe und Heilung hat Sie ins Klinikum Lüdenscheid geführt. Vielleicht begegnen Ihnen hier Gedanken und Fragen, die neu und besorgniserregend sind. Manchmal tut es gut, sich darüber auszutauschen. Wir, die Seelsorgerinnen und Seelsorger in diesem Haus, möchten Sie und Ihre Angehörigen auf Ihrem Weg begleiten – wenn Sie es wünschen.

Wir sind für Sie da, wenn Sie

- über all das sprechen möchten, was Sie bewegt
- einen Menschen brauchen, der Ihnen zuhört
- nicht mehr weiter wissen
- sich allein gelassen fühlen
- mit einem Menschen beten oder beichten möchten
- Abendmahl oder Kommunion auf Ihrem Zimmer wünschen
- wenn...

Soweit uns das möglich ist, kommen wir regelmäßig auf die Stationen. Sie und Ihre Angehörigen können aber auch gern selbst in Kontakt mit uns treten. Sie erreichen uns über die Mitarbeiter Ihrer Station oder telefonisch:

Evangelische Krankenhausseelsorge:
(46) 27 02

Katholische Krankenhausseelsorge:
(46) 27 03

Mit guten Wünschen grüßen Sie
Ihre Seelsorgerinnen und Seelsorger

GOTTESDIENSTE

in unserer Krankenhauskapelle

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag um 10 Uhr, am 2. und 4.

Sonntag im Monat mit Abendmahl

Katholischer Gottesdienst

Samstag, 16 Uhr (Eucharistiefeier)

TV/Radio

Unsere Gottesdienste können Sie auch in Ihrem Zimmer kostenlos mit verfolgen: im Radio Kanal 4 oder im TV Kanal 40.

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.klinikum-luedenscheid.de

Engel brauchen nicht viel Platz



Es gibt Sätze, Sprüche, Lebensweisheiten, die begleiten uns lange unbemerkt – unser Leben lang. Und auf einmal sind sie wieder da, rufen sich in Erinnerung und sind so wahr wie damals, als wir sie zum ersten Mal hörten.

„Engel brauchen nicht viel Platz“ – so beruhigte mich meine Großmutter eines Abends, als ich sie beim Gutenachtlied unterbrach. Wie immer sang sie das Lied von den 14 Engeln, die schützend mein Bett umstellten, aber an diesem Abend hatte ich einen Einwand – mein Bett stand ja an der Wand und wo bitte sollten dann die Engel zu meiner Linken stehen können? Schlaue Großmutter! Das Kind musste beruhigt werden, das Bett aber sollte bleiben wo es war, also musste ganz schnell ein Satz her, der Frieden schaffte.

„Engel brauchen nicht viel Platz.“ Manchmal denke ich das. Wenn ich Geschichten höre, die von Bewahrung in Gefahr erzählen, oder von überraschend gutem Ausweg aus verfahrenen Situationen. Wenn die Engel ganz menschliche Gesichter hatten, die gerade dann unverhofft meinen Weg kreuzten, wenn ich es nötig hatte. Dann habe ich voller Überzeugung gesagt: „Dich schickt der Himmel!“

So ist es nämlich immer, wenn in der Bibel von Engeln die Rede ist. Sie sind Botschafter der Gegenwart Gottes in unserem Leben. Sie wollen keine Aufmerksamkeit, keine Verehrung für sich selbst, sie sind nur Boten, die von Gottes Macht und Möglichkeiten zeugen. Für sich selbst beanspruchen sie keinen Platz. Sie kommen und sie gehen, aber sie sind nicht da. Ihre Zeit ist der Augenblick. Manchmal werden sie erst im Fortgehen erkannt. Sie sind alltagstauglich.

In der Bibel tauchen sie so gut wie nie in den spezifisch religiösen Zusammenhängen auf. Sie erscheinen den Menschen in ihrem Alltag, an den Orten, wo sie zu Hause sind und sie kommen unerwartet.

Zu den Hirten in ihrer Nachtschicht in Bethlehem, zu Jakob auf der Flucht, zu Abraham, der in der Mittagshitze im Schatten seines Zeltes steht und zu Elia als er völlig ausgebrannt ist und sich nichts anderes wünscht, als sterben zu dürfen.

Sie sind verwechselbar, tragen Zivilkleidung und sind inkognito unterwegs. Den Boten des Heiligen sieht man ihre Heiligkeit nicht unbedingt an. Leicht können sie uns wie normale Menschen erscheinen. Wer sie nicht versäumen will, braucht einen offenen Blick und ein offenes Herz. Ob sie uns begegnen, ist nicht so sehr die Frage, sondern, ob wir die Möglichkeit offen lassen, dass mit einer zufälligen Begegnung, einem Brief, oder einem Anruf eine Botschaft aus der anderen Welt kommt, ob wir dem Himmel gestatten, seine Hand ins Spiel zu bringen.

Andreas Reinhold hat es so ausgedrückt: Immer dann, wenn jemand überraschend in unser Leben dringt – immer dann, wenn uns seine Rede zum Nachdenken bringt – immer dann, wenn sein erstes und letztes Wort Frieden meint – immer dann, wenn sich Bekanntes mit Fremdem vereint – immer dann, wenn er von Hoffnung spricht – immer dann, wenn unser Weg danach nicht mehr derselbe ist – immer dann, wenn wir erst hinterher verstehen – immer dann haben wir einen Engel gesehen.

Ich bin sicher, meine Großmutter hat das gewusst. Beim Abschied hat sie oft gesagt: „Ich geb' dir einen Engel mit“. Und das hat sie ganz bestimmt.



**Pfarrerin
Angelika Ahl**
Evangelische
Krankenhausseelsorgerin
am Klinikum Lüdenscheid